Metallpapier-Bronzefarben-Blattmetallwerke Aktiengesellschaft

Sitz der Verwaltung: (13b) München 12, Elsenheimer Straße 31

Drahtanschrift: Metallunion

Fernruf: München 60727

Postscheckkonto: 983 München

Bankverbindungen: Bayer. Hypotheken- und Wechselbank, München; Landeszentralbank von Bayern, München.

Gründung: Die Gründung erfolgte am 29. September 1910 unter Übernahme der Metallpapier-Bronzefarben-Blattmetallwerke G.m.b.H. mit einem Grundkapital von M 1 500 000.—.

Zweck: Erwerb und Fortsetzung der von der Metallpapier-Bronzefarben-Blattmetallwerke G.m.b.H. betriebenen Fabrikgeschäfte. Die Gesellschaft kann zu diesem Zweck Immobilien erwerben, Zweigniederlassungen im In- und Auslande errichten und sich an gleichen oder ähnlichen, den Zweck der Gesellschaft fördernden Unternehmungen in jeder gesetzlich zulässigen Form beteiligen.

Erzeugnisse: Aluminiumfolien, Kupfer-, Tombak- und Messingbänder, Bronzepulver, Blattmetall, Blattaluminium; Metallpapiere (Gold- und Silberpapiere), Prägepapiere, Austauschstoffe für Bleche; Stahlwolle und Stahlspäne.

Vorstand: Martin Bosch, Direktor, München; Woldemar Knibbe, Direktor, München; Carl Böhm, Fürth, stellv. Vorstandsmitglied.

Aufsichtsrat: Kurt Schrempf, Bankdirektor bei der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank, München; Herbert Friedmann, Direktor, Erding; Max Kaiser, Kommerzienrat, Schweinfurt.

Abschlußprüfer: Süddeutsche Treuhand-Gesellschaft A.-G., Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München.

Geschäftsjahr: Kalenderjahr.

Stimmrecht der Aktien in der H.-V.:

Je nom. RM 200.— Stammaktie = 1 Stimme, je nom. RM 100.— Vorzugsaktie = 1 Stimme, in den bekannten 3 Fällen 25 Stimmen.

Satzungsgemäße Verwendung des Reingewinns: Der Gewinn wird wie folgt verwendet: a) 5% werden der gesetzlichen Rücklage so lange überwiesen, als dieselbe nicht den zehnten Teil des Grundkapitals überschreitet; b) sodann kommen die etwaigen Rücklagen in Abzug; c) von dem alsdann verbleibenden Betrag erhalten die Vorzugsaktien einen Gewinnanteil von 6% und sodann die Stammaktien bis zu 4% auf das eingezahlte Grundkapital; d) von dem alsdann noch verbleibenden Betrag erhält der Aufsichtsrat unter Berücksichtigung der Bestimmungen des § 98 Abs. 3 AG. einen Gewinnanteil von 10%, worauf die satzungsgemäße Vergütung in Anrechnung zu kommen hat; e) der hiernach verbleibende Rest steht zur Verfügung der Hauptversammlung.

Zahlstellen: Gesellschaftskasse in München; Bayerische Hypotheken- und Wechselbank, München.

Aufbau und Entwicklung

Die Firma wurde am 29. September 1910 unter Übernahme der Metallpapier-Bronzefarben-Blattmetallwerke G.m.b.H. in München gegründet.

1927 nahm die Gesellschaft die Herstellung von Aluminiumfolien auf, da diese von der Kundschaft wegen ihrer Billigkeit mehr gefragt wurden als die mit Blattmetall hergestellten Metallpapiere.

1930 gab die Gesellschaft ihren Betrieb Augsburg, dessen Anlagen gemietet waren, auf.

1932 entschloß sich die Gesellschaft zur Stilllegung ihrer Blattmetallschlägerei Berneck zu Anfang des Jahres, da es wirtschaftlich untragbar war, in Fürth und Berneck zwei gleiche Betriebe in dem stark beschränkten Umfang weiter zu betreiben.

1935: Aufnahme der Stahlwolle-Herstellung.

1937: Erwerb eines in Wasserburg bei Günzburg (Donau) gelegenen Fabrikanwesens, welches mehrere Jahre stillgelegen hatte und für Zwecke der Gesellschaft besonders geeignet war, um eine immer dringender werdende Ausdehnungsmöglichkeit für das Unternehmen zu schaffen.

1938/39: Umzug eines großen Teiles des Münchener Betriebes in die Fabrik in Wasserburg.

1940: Verkauf des Werkes in Stockdorf.

1941: Verkauf des stillgelegten Werkes in Marktschorgast.

1943: Verkauf der seit 1932 leerstehenden Fabrik in Berneck. Das Werk München ist durch Fliegerangriffe stark beschädigt worden. Die Fabrikation konnte jedoch mit zeitweiliger Unterbrechung fortgesetzt werden.

1944: Das Werk München hat wiederholt Fliegerschaden erhalten. Am 25. April wurde ein großer Teil der Gebäude durch Feuer vernichtet. Der Betrieb wurde in den noch erhaltenen Gebäuden, in denen die zuletzt noch betriebenen Maschinen standen, im fast gleichen Umfang, mit zeitweiligen Unterbrechungen, fortgesetzt. Die Schwierigkeiten in der Beschaffung von Maschineneersatzteilen veranlaßte die Stilllegung des Betriebs ab November. Auf das Werk Wasserburg erfolgte am 12. September ein schwerer Luftangriff, bei dem bedeutender Gebäude- und Maschinenschaden entstand. Der Stahlwollebetrieb konnte nach kurzer Zeit wieder aufgenommen werden. Die Betriebe in Grubmühl und Fürth erlitten nur geringe Beschädigungen. Die Stilllegung des Werkes in Fürth erfolgte im November.

1945: In den ersten Monaten des Jahres konnten nur die Werke Grubmühl und Wasserburg die Produktion in geringem Umfang durchführen.

Nach der Besetzung konnte die Produktion hauptsächlich wegen Mangel an Rohmaterial und Kohle nur zeitweilig und in nur geringfügigem Umfang einsetzen. Eine einigermaßen geregelte Produktion konnte erst gegen Ende 1946 aufgenommen werden. Die Erzeugung ist auch heute noch gering und häufig durch Material- und Kohlenmangel unterbrochen.

Besitz- und Betriebsbeschreibung

Werk München:

Herstellung von Aluminiumfolien und Austauschstoffen.

Werk Grubmühle:

Herstellung von Bronzefarben und Kupfer- und Messingfolien.

Werk Fürth (Bayern):

Herstellung von Blattmetall.

Werk Wasserburg:

Herstellung von Metallpapier, Stahlwolle.

Die Gesellschaft gehört folgenden Verbänden an: Verein der Bayerischen metallverarbeitenden Industrie, Roth b. Nürnberg, Hauptstr. 1; Verein der Bayerischen Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie, München, Ansprengerstr. 8/III.

Statistik

Kapitalentwicklung: Das Grundkapital, das vor 1914 M 2 000 000.— betrug, erhöhte sich bis 1922 auf M 12 000 000.— Stammaktienkapital und M 500 000.— Vorzugsaktienkapital. Am 20. November 1924 erfolgte die Umstellung auf Reichsmark, und zwar das Stammaktienkapital im Verhältnis von 5:1 auf RM 2 400 000.—, das Vorzugsaktienkapital im Verhältnis von 50:3 auf RM 30 000.—.

Am 26. April 1928 beschloß die Hauptversammlung die Erhöhung des Stammaktienkapitals von RM 2 400 000.— auf RM 3 000 000.—; den alten Aktionären wurden die RM 600 000.— neuen Aktien im Verhältnis 4:1 zu 120% angeboten.

Besondere Rechte: Die Vorzugsaktien sind ausgestattet mit 6% Vorzugsdividende und Nachzahlungspflicht aus 4 Jahren. Sie gewähren auf je nom. RM 100.— 1 Stimme, in den bekannten drei Fällen 25 Stimmen. Im Falle der Liquidation erhalten sie 110% ihres Nennwertes zuzüglich etwa rückständiger Gewinnanteile der letzten 4 Jahre. Die Umwandlung in Stammaktien kann nach einem mit Dreiviertel-Majorität gefaßten Beschluß der Hauptversammlung jederzeit erfolgen. Die Vorzugsaktien befinden sich mit Ausnahme von RM 12 000.—, die direkt bei der Gesellschaft liegen, im Besitze der Verwaltung; die Besitzer sind durch Vertrag mit der Gesellschaft in der Veräußerung gebunden.